

Stiften, schenken, weiterdenken

Biobauern sorgen sich zunehmend um ihr Lebenswerk. Denn was passiert, wenn keine Kinder oder Erben da sind, um den Hof fortzuführen? Dieser Herausforderung nimmt sich die neu gegründete Biohöfe Stiftung an. Ihr Geschäftsführer **Uwe Greff** berichtet, wie die ökologische Bewirtschaftung von Höfen und Flächen dauerhaft gelingen soll.

Interview: Gabriel Werchez Peral

Ö&L: Herr Greff, welches Ziel verfolgt Ihre neu gegründete Stiftung?

- ▷ **Uwe Greff:** Wir wollen ökologisch bewirtschaftete Flächen in Deutschland erhalten. Denn nichts ist derzeit wichtiger im Lebensmittelbereich als Ökolandwirtschaft, der aber leider in Deutschland noch viel zu wenige Flächen zur Verfügung stehen. Die Stiftung will einen Beitrag dazu leisten, dass Flächen für den Ökolandbau nicht verloren gehen.

Wie soll das konkret gelingen? Für wen bietet die Stiftung eine Lösung an?

- ▷ In der Vergangenheit kamen Menschen mit Anliegen auf die Stiftungsgründer GLS Treuhand und die Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) sowie die Bioboden Genossenschaft eG¹ zu. Im Kern waren es drei Gruppen: Hofbesitzer, die ihren ganzen Hof in eine Stiftung einbringen wollen, Besitzer einzelner Grundstücke, die diese nicht nutzen und gerne einer Stiftung schenken möchten, sowie Mitglieder der Bioboden Genossenschaft, die ihre Genossenschaftsanteile nach ihrem Tod der Stiftung vererben wol-

len. Da die schenkungsweise Annahme von Höfen nicht zum Kerngeschäft der GLS Treuhand oder der SÖL gehört, lag die Stiftungsgründung genau für diesen Zweck nahe.

Gibt es bereits Schenkungsanfragen an die Stiftung?

- ▷ Ja, es gibt tatsächlich einige Personen, die sich für diesen Weg interessieren und bei denen ich eine Schenkung für wahrscheinlich halte. Konkret wurden bereits Genossenschaftsanteile für 5 000 Euro der Bioboden Genossenschaft geschenkt; die beiden Gründungsstifter haben jeweils 25 000 Euro bereitgestellt und von weiteren Stiftungen wurden 30 000 Euro gespendet. Doch auch der erste Hof ist schon geschenkt worden: der Bärenbrunnerhof in der Pfalz der Familie Müller/Guth in Umsetzung des Wunschs von Peter Guth. Auf unserer Internetseite wird künftig nachlesbar sein, welche Höfe durch die Stiftung gesichert wurden.

Findet sich kein Nachfolger, kann eine Schenkung den Hof retten.



¹ Die im April 2015 gegründete Bioboden Genossenschaft eG kauft Flächen und Betriebe und verpachtet sie weiter mit der Vorgabe, dass sie nach den Richtlinien der ökologischen Anbauverbände bewirtschaftet werden. Die Pacht ist mindestens auf 30 Jahre angelegt. Unter den 51 Gründungsmitgliedern sind sowohl Privatpersonen als auch die GLS Bank und zahlreiche Unternehmen aus der Naturkostbranche (siehe auch ÖKOLOGIE & LANDBAU 04/2015, S.32).

BIOHÖFE STIFTUNG

Die am 1. Februar 2017 gegründete gemeinnützige Biohöfe Stiftung (BHS) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) und der GLS Treuhand zu gleichen Teilen, Kooperationspartner ist die Bioboden Genossenschaft. Den Vorstand bilden Uli Zerger (SÖL), Nikolai Fuchs (GLS) und Uwe Greff (Bioboden Genossenschaft). Zweck der BHS ist die Förderung des Ökolandbaus beziehungsweise einer zukunftsfähigen Agrarkultur. Umgesetzt wird dies, indem Höfe im Besitz der BHS dauerhaft ökologisch betrieben werden. Das Vermögen der Stiftung wird überwiegend durch Schenkungen, insbesondere in Form von Land oder Höfen, aber auch durch Zustiftungen und Geldspenden gebildet. Neben dem für die Stiftungsarbeit verantwortlichen Vorstand ist ein Stiftungsbeirat in beratender Funktion tätig.

Wie hoch beziffern Sie den Anteil schenkungswilliger Landwirte in Deutschland?

- ▷ Das Interesse an unserem Angebot ist groß. Aber von den Anfragen an uns bis hin zur tatsächlichen Realisierung der Schenkung ist es ein weiter Weg. Der Entscheidung zur Hofabgabe geht meistens ein langwieriger Prozess voraus. Der ist umso herausfordernder, wenn ein Landwirt in erster Linie an die kontinuierliche Ökobilanzung denkt und nicht so sehr an den wirtschaftlichen Ertrag – also Herzblut und Überzeugung im Mittelpunkt stehen. Natürlich ist auch nicht zu unterschätzen, was es für jeden Einzelnen bedeutet, loszulassen und den Hof tatsächlich wegzugeben. Deshalb gehen wir davon aus, dass die Zahl der Schenkungen zunächst überschaubar sein wird.

Landwirte leben im Ruhestand oft von der Verpachtung ihres Hofes. Für wen kommt die freie Schenkung eines Hofes infrage?

- ▷ Für all jene, die ihren Hof dauerhaft ökologisch bewirtschaftet sehen möchten und die zum Zeitpunkt der Schenkung kein Geld durch Verkauf brauchen. Unabhängig davon stellt sich aber die Frage, ob der abgebende Landwirt eine Altersabsicherung braucht. In dem Fall ist natürlich zu prüfen, ob dieses Einkommen aus dem laufenden Betrieb durch den Nachfolger erwirtschaftet werden kann. Von Fall zu Fall vereinbaren wir Regelungen, mit denen alle Beteiligten leben können.

Worin besteht die Gemeinnützigkeit der Stiftung?

- ▷ Das Spektrum gemeinnütziger Tätigkeiten, die wir mit der Stiftung umsetzen wollen, reicht von Umwelt- und Naturschutz über Pädagogik bis hin zu Denkmalschutz. Gerade der letzte Aspekt

ist für uns ein wichtiges Thema, da wir den baulichen Bestand unserer Höfe, soweit es sinnvoll ist, erhalten wollen. Wir werden aber nicht selber operativ tätig sein, sondern vor allem Projekte anderer Akteure fördern. Wenn zum Beispiel die Höfe Naturschutzprojekte oder pädagogische Veranstaltungen durchführen, werden wir uns gegebenenfalls mit entsprechenden Mitteln beteiligen.

Welche Partner wünschen Sie sich für die BHS?

- ▷ Wir würden uns natürlich freuen, wenn die Vertreter der Anbauverbände bei ihren beratenden Tätigkeiten mit den Landwirten über die Möglichkeit einer Schenkung an die BHS sprechen würden. Herausfordernder ist es, die Erben einzelner Grundstücke zu erreichen, die meistens nicht organisiert sind – hier brauchen wir also eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist uns bei all dem, nicht als Wettbewerber zu bestehenden Stiftungen aus diesem Bereich aufzutreten, sondern als Ergänzung.

Wie bewerten Sie die Zukunftsperspektive der BHS und wo sehen Sie sie in zehn Jahren?

- ▷ Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Produkten aus dem Ökolandbau steigt. Wenn wir diese befriedigen wollen, brauchen wir mehr entsprechende Anbauflächen. Bereits in den ökologischen Aufbau investierte Kräfte sollen auch in Zukunft Relevanz haben. Und genau hier kommt die künftig wachsende Zahl an Erben von Höfen und Grundstücken ins Spiel: Bestehende Ökobetriebe müssen wir nicht nur halten, sondern möglichst neue dazugewinnen, sonst können wir die Nachfrage nicht decken. Über 35 Prozent aller Landwirte in Deutschland werden in den nächsten zehn Jahren vermutlich in den Ruhestand gehen. Ein Teil davon hat keine Kinder oder Erben, die den Hof fortführen oder Eigentümer einer Wiese oder eines Ackers sein wollen. Deswegen bin ich optimistisch, dass wir viele Anfragen bekommen werden. Aber es gibt keine konkreten Ziele – wenn wir in den nächsten Jahren zehn Schenkungen bekämen, wäre das ein Riesenerfolg. □

- ▷ Mehr Informationen zur Stiftung abrufbar unter www.biohoe-fe-stiftung.de.
- ▷ Kontakt: info@biohoe-fe-stiftung.de

Uwe Greff ...

... ist Vorstand der Biohöfe Stiftung (BHS) und der Bioboden Genossenschaft eG. Der gelernte Bankkaufmann war von 1993 bis 2015 leitender Mitarbeiter der GLS Gemeinschaftsbank eG und für diese in diversen Funktionen tätig. Seit 2013 ist er Geschäftsführer der Biohöfe Landgesellschaft Rothenklempenow und Haffwiesenhof, die im äußersten Nordosten Deutschlands liegen.

